

Uneingeschränkte Handynutzung?

Vortrag im Rahmen der „Chiemgauer Medienwochen“ an der Realschule

Trostberg. In einem interessanten Vortrag wurden Eltern an der Realschule Trostberg über die Trends der Mediennutzung ihrer Kinder informiert und Leitlinien für den gesunden Umgang mit Medien vermittelt. Schulleiterin Helga Weise-Fürmaier gab einen kurzen Überblick über die rasante Entwicklung. Früher seien es vor allem Bücher, Zeitschriften und Fernsehen gewesen, die Bedeutung für die Jugend hatten. Heute sei das Smartphone in allen Lebensbereichen selbstverständlich; es werde bereits von Zweijährigen bedient. Fragten einst noch die Kinder die Eltern über die Funktionsweise der Medien, so sei dies heute häufig umgekehrt.

Positive und negative Aspekte arbeiteten die engagierten Referentinnen Lisa Haunerding und Katharina Stelzer heraus, die als Sozialpädagoginnen an der Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen arbeiten. Seit 1. März gibt es im Caritas Zentrum Traunstein auch eine „Jugendberatung für Suchtfragen“ (JUB). Neben den „FreD“-Kursen (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) und dem „HaLT- Hart am Limit“-Projekt,



Für den informativen Vortrag in der Realschule dankte Schulleiterin Helga Weise-Fürmaier Lisa Haunerding und Katharina Stelzer (von links) vom Caritas Zentrum Traunstein.
– Foto: Schule

das Hilfestellung für Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum und Gesprächsangebote für deren Eltern gibt, kann man sich hier zu allen Themengebieten rund um die Sucht informieren und beraten lassen.

Lisa Haunerding sprach auch das Projekt „Trostberg packt's an“ an. Unter diesem Titel organisieren mehrere Einrichtungen, die Stadt und der Landkreis Veranstaltungen und Projekte, die Jugendlichen Freizeitmöglichkeiten bieten und sie für das Thema Sucht sensibilisieren.

Die Referentinnen gingen auf die „JIM“-Studie 2018 ein, die be-

legt, dass mittlerweile fast alle Kinder und Jugendlichen im Alter von zwölf bis 19 Jahren ein Smartphone besitzen. Die Möglichkeiten der Nutzung sind fast unbegrenzt, und so stellt sich die Frage, ob diese uneingeschränkte Handhabung für Heranwachsende immer sinnvoll ist. So fragten die Referentinnen: „Braucht es wirklich die Flatrate?“ Neben diesem Denkanstoß gab es noch Tipps für Eltern: Sich über die Apps der Kinder informieren, regelmäßig über die Verwendung des Handys reden und sich erklären lassen, was sich hinter Spielen wie „Fortnite“ – im Moment bei Jugendlichen ei-

nes der beliebtesten – verbirgt.

Es biete sich auch an, mit den Kindern gemeinsam einen Mediennutzungsvertrag zu vereinbaren, an den sich natürlich auch die Eltern in ihrer Vorbildfunktion halten sollten. Dieser Vertrag kann beinhalten, dass das Handy nachts ausgeschaltet bleibt und während des gemeinsamen Essens alle Handys der Familie an einem Ort, der so genannten „Handygarage“, aufbewahrt werden. Auch eine Regulierung des WLAN-Zugangs (über die Einrichtung von frei geschalteten täglichen Zeiten) könne den Handynkonsum einschränken und bewusster machen.

Katharina Stelzer und Lisa Haunerding empfahlen, früh mit einem bewussten Umgang zu beginnen. Je älter der Jugendliche, umso schwerer sei es, einen vernünftigen Umgang anzubahnen. Natürlich sei es ebenso wichtig, sich über die eigenen Kontoeinstellungen in den Apps und sozialen Medien Gedanken zu machen. Nicht immer müsse alles öffentlich und für jeden einsehbar, speicherbar und veränderbar sein. Im Anschluss fanden sich noch zahlreiche interessierte Eltern, die den Expertinnen zum Thema Fragen stellten.
– red